

---

Christian Schäfer: *Benutzerhandbuch zur Göttinger Septuaginta. Band 1: Die Edition des Pentateuch von John William Wevers*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012, Pb., 304 S., € 39,99

---

Die vom Göttinger Septuaginta-Unternehmen herausgegebene *Editio critica maior* beeindruckt vor allem durch den umfangreichen doppelten Apparat, der den eklektischen Text ergänzt. Leider ist mit dem Streben nach Vollständigkeit auch eine Kompaktheit und Unübersichtlichkeit verbunden, die vor allem unerfahrene Benutzer von der Verwendung der Septuaginta-Bände abschreckt. Diesem Mangel soll eine Reihe von Benutzerhandbüchern abhelfen, von denen bisher die Bände zum Pentateuch (2012) und zum Buch Ruth (2013) erschienen sind.

Der zu rezensierende Band informiert in einem einleitenden Kapitel (9–22) sehr knapp, aber ausreichend über die Zielsetzung der Göttinger Septuaginta-Ausgabe sowie über die Edition der Pentateuch-Bände durch John W. Wevers.

Das zweite Kapitel (23–45) beschreibt die „Anlage der Textedition“ und bietet damit einen hilfreichen Überblick über das Seitenlayout der Edition und die darin vorkommenden Elemente. Dabei handelt es sich um den kritischen (eklektischen) Text, der den Anspruch einer bestmöglichen Annäherung an den ursprünglichen Septuagintatext hat, um die Kopfleiste, die die positiven Zeugen des auf der Seite gebotenen Textes verzeichnet, sowie um zwei kritische Apparate. Der erste Apparat bietet eine vollständige Dokumentation der vom eklektischen Text abweichenden Lesarten und somit der angenommenen Textgeschichte. Der zweite Apparat dagegen notiert Lesarten der jüngeren griechischen Übersetzer („Revisionen“), die in den Handschriften meist in Form von Randnotizen vorliegen.

Den Hauptteil des Buches bildet das dritte Kapitel (47–290), das etwas unscharf mit „Erläuterungen“ überschrieben ist. Erläutert werden zunächst die in den Pentateuch-Bänden verwendeten Zeichen und lateinischen Abkürzungen (3.1). Besonders hilfreich ist, dass der Autor zu fast jedem zu erklärenden Element mindestens ein kommentiertes Beispiel aus einem der Pentateuch-Bände anführt. Das Durcharbeiten dieser Beispiele sollte Benutzer in die Lage versetzen, die komplizierte Apparatsprache der Edition zu verstehen.

Der nächste Abschnitt (3.2) beschreibt die von Wevers herausgearbeiteten fünf großen Texttypen des Pentateuch sowie (im Sinne einer feineren Einteilung) die im Text bezeugten Rezensionen und Handschriften-Gruppen (bzw. Textfamilien). Letztere wurden von Wevers für jedes einzelne Buch des Pentateuch gesondert definiert und werden deshalb hier buchweise mit den ihnen zugeordneten Handschriften angegeben. Da in der Kopfleiste der kritischen Ausgabe die Handschriften-Gruppen angegeben sind, ermöglicht dieser Abschnitt den Rückschluss auf die einzelnen Manuskripte, die den eklektischen Text bezeugen. Umgekehrt werden in Abschnitt 3.3 sämtliche griechische Bibelhandschriften mit der Angabe ihrer Gruppe im jeweiligen Buch angegeben, so dass der Rückschluss von

dem Vorkommen einer Handschrift im Apparat zu ihrer jeweiligen Gruppe und deren Charakteristika möglich wird.

Es folgt ein Abschnitt über die Tochterübersetzungen des griechischen Pentateuch mit knappen Erläuterungen und der Erklärung der von Wevers verwendeten Abkürzungen (3.4), an den sich die Dokumentation der indirekten Überlieferung durch griechische und lateinische Kirchenschriftsteller anschließt (3.5). Die Verweise auf die Ausgaben der Kirchenschriftsteller sollen die teilweise ungenauen Angaben in den Einleitungen der Pentateuch-Bände ersetzen (199), dieser Anspruch hat allerdings zur Folge, dass der Abschnitt über die indirekte Überlieferung fast 80 Seiten umfasst. Die folgenden kurzen Abschnitte dokumentieren die Textzeugen für die jüngeren griechischen Übersetzungen (3.6), die Druckausgaben der Septuaginta, die in der Göttinger Edition ebenfalls als Textzeugen behandelt werden (3.7), sowie die hebräische Textüberlieferung und deren Notation (3.8).

Ein Anhang (291–304) schließt das Buch ab, er enthält eine Liste der von Wevers nachträglich vorgeschlagenen Textänderungen seiner Edition, ein Verzeichnis der Pentateuch-Stellen, die in den Beispielen des vorliegenden Buches behandelt werden, sowie eine Publikationsliste des Göttinger Septuaginta-Unternehmens. Eine Bibliographie ist nicht vorhanden, doch bieten die zuletzt genannte Liste und vor allem die Lektürevorschläge in der Einleitung (18) genügend Anregungen zum Weiterlesen.

Das Handbuch ist als ein äußerst nützliches Einführungs- und Referenzwerk zur Benutzung der Göttinger Pentateuch-Ausgaben zu bewerten. Die komplizierte Apparatterminologie wird zuverlässig entschlüsselt und durch zahlreiche kommentierte Beispiele, die ausnahmslos der Edition entnommen sind, transparent gemacht. Einzelne kurze Abschnitte bieten zudem wertvolle Hintergrundinformationen, etwa zu den Editionsprinzipien der Göttinger Septuaginta (93–97) oder zum Wert der Tochterübersetzungen (168–169).

Es ist zu bedenken, dass es sich ausdrücklich nicht um ein Lehrbuch der Textkritik handelt, sondern um ein „Handbuch“. Ausführliche Erläuterungen oder eigene methodische Ansätze des Autors wird man daher vergeblich suchen. Das Werk erhebt auch nicht den Anspruch, die genannten Bände von Wevers zu ergänzen oder zu korrigieren (11). Stattdessen bietet das Buch eine gründliche Anleitung zur effektiven Verwendung der Edition. Grundsätzlich können alle Informationen auch in den Einleitungen der Pentateuch-Ausgaben oder in den zugehörigen Bänden zur Textgeschichte (z. B. J. W. Wevers, *Text History of the Greek Genesis*, Göttingen 1974) nachgeschlagen werden. Der Vorteil des „Benutzerhandbuchs“ liegt darin, dass all diese Informationen benutzerfreundlich aufbereitet und in einem einzigen Band zugänglich gemacht wurden. Hinzu kommt, dass sich die Arbeit an den Pentateuch-Ausgaben über zwei Jahrzehnte erstreckt hat (Erscheinungsjahre: 1974–1991), in denen sich die Arbeitsweise Wevers' teilweise geändert hat. Das Handbuch dokumentiert solche Änderungen der Methodik (133, 198) wie auch der Terminologie sorgfältig.

Einige wenige Verbesserungsvorschläge für weitere Auflagen seien abschließend genannt: Da sich einige der präsentierten Daten (wie z. B. Textzeugen) in den einzelnen Pentateuch-Bänden voneinander unterscheiden, werden sie buchweise dargestellt. Dabei bewirkt die Ähnlichkeit der Daten eine gewisse Redundanz (119, 121, 123: jeweils identische Angaben für Ex, Lev, Num, Dtn). Das liegt zwar in der Natur der Sache, doch kann diese redundante Darstellung auch zu Mehrdeutigkeiten führen. Dies ist etwa dann der Fall, wenn bei Informationen, die nur für die Genesis angegeben werden, vermutet werden kann, dass sie sich auf den gesamten Pentateuch beziehen (113, 127). Die Ursache für potenzielle Mehrdeutigkeiten wird darin liegen, dass der Autor diese Informationen aus den Bänden von Wevers extrahiert hat, der bei der Einleitung zur Genesis ausführlicher war als bei den anderen Bänden.

Gelegentlich schien dem Rez. die Darstellung des Handbuchs zu knapp, auch wenn einiges beim Weiterlesen meist deutlicher wird. Hier sind die Funktion der Kopfleiste als positive Zeugenliste zu nennen (28), die Variantenanordnung nach inneren Kriterien (34), die (fehlende) Begründung für die Darstellung einer Randcatene (41) sowie die Eingliederung von Rezensionen in die Liste der (abstrakten) Handschriften-Gruppen (3.2.3). Da das Buch laut Klappentext auch für „Einsteiger“ gedacht ist, bedürfen Termini wie „Lemmatext“ (32), „asterisiert“ (54) und „Index“ (74) einer kurzen Erklärung. Es ist zu wünschen, dass folgende Bände der Reihe mehr Hintergrundinformationen bieten werden. Das schmälert jedoch keinesfalls den Wert dieses hilfreichen Buches, dem eine weite Verbreitung unter Septuaginta-Einsteigern und -Experten zu wünschen ist.

Carsten Ziegert

---

Thomas Römer, Jean-Daniel Macchi, Christophe Nihan (Hg.): *Einleitung in das Alte Testament. Die Bücher der Hebräischen Bibel und die alttestamentlichen Schriften der katholischen, protestantischen und orthodoxen Kirchen*, Zürich: TVZ, 2013, Pb., 888 S., € 62,-

---

Bei dieser Einleitung handelt es sich um die Übersetzung der erweiterten 2. Auflage der französischen *Introduction à l'Ancien Testament* von 2009 (Erstauflage: 2004). Der Hauptherausgeber Thomas Römer ist Alttestamentler am *Institut Romand des Sciences Bibliques* der Universität Lausanne und in der Sektion *Milieux bibliques* des *Collège de France* in Paris. Wie die von Erich Zenger herausgegebene Einleitung [8. Aufl. 2012; vgl. JETH 10 (1996), 185–187] sind die einzelnen Kapitel auch in diesem Buch von verschiedenen Autoren, insgesamt 22 Mitwirkenden, erstellt. Neben den kanonischen Büchern sind auch die Apokryphen sowie pseudepigraphischen Schriften der Ostkirchen vorgestellt: 3./4. Makk, 3./4. Esra, Jubiläen, Henoch, Testament der zwölf Patriarchen.